

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

413 (24.12.1895) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Dienstag, 24. Dezember.

Morgenblatt.

№ 413.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895!

Amtlicher Theil.

Mit Entschliessung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 18. Dezember d. J. wurde Stationskontrollleur Johann Stahl in Bruchsal zur Güterverwaltung Karlsruhe veretzt.

Durch Entschliessung der Großh. Steuerdirektion vom 17. d. Mts. wurde der Buchhalter Georg Föhrenbach bei der Generalstaatskasse zum Revidenten bei der Steuerdirektion ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Aus der württembergischen Abgeordneten-Kammer.

Stuttgart, 22. Dez.

(Erschließung eines neuen Steinsalzbergwerks — Wasserrechtsgesetz — Die Interpellation Pfeiffer — Wahlprüfungen.)

Die Kammer der Abgeordneten, die nun auch in die Weihnachtsferien gegangen ist, hat in der letzten Woche noch eine Reihe wichtiger Gegenstände erledigt. Zunächst wurde ein Kredit von 1 1/2 Millionen bewilligt zur Erschließung eines neuen Steinsalzbergwerks bei Kochendorf als Ersatz und in der Nähe des am 15. September d. J. durch Einbruch von Wildwasser erschauften Bergwerks in Friedrichshall bei Jagstfeld. Die Summe wird aus Mitteln der Grundbesitzverwaltung vorgeschossen und ist aus dem Ertrag des neuen Steinsalzbergwerks ratenweise wieder zu ersetzen. Dem Abg. Gröber gegenüber, der sich seinerzeit auf Urtheile aus den Kreisen des benachbarten privaten Salzwerks Heilbronn stützte, versicherten der Finanzminister und der Direktor des Bergwerks, daß die Katastrophe in Friedrichshall weder vorausgesehen noch verhütet werden konnte.

Weiterhin widmete die Kammer eine dreitägige Generaldebatte dem umfangreichen und schwierigen Werk eines Wasserrechtsgesetzes, worüber ein Entwurf seit etwa einem halben Jahre vorliegt. Die Debatte, in der der Entwurf lebhaft begrüßt wurde, aber auch zahlreiche Wünsche und Bedenken zum Ausdruck kamen, hatte in zwei Stunden ein positives Ergebnis. Einmal fand der Vorschlag des Entwurfs, die Kreisregierungen als Wasserrechtsbehörden zu bestellen, so wenig Anklang, daß der Minister des Innern sich veranlaßt sah, schon jetzt seine Genehmigung zur Einrichtung eines besonderen Landeswasseramtes zu erklären. Dem Mißtrauen, das bei dieser Gelegenheit überhaupt gegen die Geschäftsbehandlung bei den Kreisregierungen zum Ausdruck kam, trat der Präsident der Regierung des Schwarzwaldkreises, v. Luz, entgegen. Zweitens richtete die Kammer das Ersuchen an die Regierung, den vorliegenden Entwurf durch einen Nachtrag, betreffend den Ufer- und Wasserfuß, so zeitig zu ergänzen, daß die gleichzeitige Beratung beider Materien in der Kommission erfolgen kann. Im ganzen hat die Beratung den Eindruck hinterlassen, daß dem jetzigen Wasserrechtsentwurf ein günstigeres Schicksal be-

schieden sein wird, als seinen vielen theils gar nicht bis an die Stände gelangten, theils bei diesen gescheiterten Vorgängern seit dem Jahre 1830.

Es folgte die schon einmal erwähnte Interpellation Gröber über die Agitation des Irrenhausflüchtlings Julius Pfeiffer. Da der Minister des Innern sich schon bei Einbringung der Interpellation über die die Irrenanstalten betreffenden Vorwürfe Pfeiffers ausgesprochen hatte, war diesmal das Wort hauptsächlich an den Justizminister, dessen Ressort die Schilderungen Pfeiffers über seine Behandlung im Irrenhaus in Stuttgart berühren. Pfeiffer hat dort wegen Erstickens seines Schwagers eine achtjährige Irrenhausstrafe verbüßt und ist vom Irrenhaus aus, da Anzeichen beginnender Tobsucht an ihm wahrgenommen wurden, in die Irrenanstalt Zwiefalten verbracht worden. Der Minister gab eine eingehende Schilderung der Fesselung mit „Spandauer Eisen“ und Fußkette, die, verschärft durch zeitweiligen Dunkelarrest und Koffschmälzung, Pfeiffer auf drei Monate zubüßt wurde, nachdem er bereits 15 andere Disziplinarstrafen in der Anstalt gegen sich nötig gemacht hatte. Im Hause erregten diese Schilderungen ein peinliches Gefühl, gegen das der Minister nicht ganz aufkommen konnte mit der Versicherung, daß die über Pfeiffer verhängten Strafen völlig gesetz- und ordnungsmäßig gewesen, daß sie in einer Anstalt, die die schwersten Verbrecher beherberge, nicht zu entbehren und außerdem damals noch besonders angezeigt gewesen seien durch die Anzeichen einer keimenden Meuterei unter den Sträflingen. Der Abg. Haugmann meinte sogar, nach den Schilderungen des Justizministers sei die Wahrscheinlichkeit gegeben, daß Pfeiffer durch seine Behandlung im Irrenhaus irrsinnig geworden, während Reichsgerichtsrath a. D. v. Geß diese Vorwürfe für unbegründet erklärte. Der Minister konnte übrigens mittheilen, daß der jetzige Irrenhausvorstand in Stuttgart die Spandauer Eisen nicht mehr anwende und daß er seinerseits das Strafanstaltenkollegium veranlassen werde, zu prüfen, ob die Anwendung solcher langdauernder Fesselungsarten nicht einschränkender Bestimmungen unterworfen werden könne. — Der Minister des Innern wiederholte im wesentlichen seine früheren Darlegungen betreffs der Angaben Pfeiffers über die Irrenanstalt Zwiefalten; dem Verlangen des Abg. Gröber, detaillirtere Mittheilungen zu erhalten, war der Minister bereit zu entsprechen, das zum Schluß der Session drängende Haus gab ihm aber keine Folge. — Hinsichtlich des weiteren Verhaltens den Vorträgen Pfeiffers gegenüber stellten die Minister in Aussicht, daß bei einer Wiederholung der Schmähungen gegen die Behörden nunmehr doch strafgerichtlich eingeschritten werden werde, und eine seither im „Staatsanzeiger“ erschienene Notiz läßt erkennen, daß nunmehr jeder neue Vortrag Pfeiffers darauf angesehen wird, ob er eine Handhabe zu gerichtlichem Vorgehen bietet, aber auch daß Pfeiffer sich nunmehr in seinen Aeußerungen mehr in Acht nimmt.

Endlich erledigte die Kammer noch die letzten drei Wahlansetzungen, erklärte die Wahlen der Abg. Haug

(wilt) in Ulm und Rembold (Centr.) in Kalen, letztere gegen die Stimmen der Volkspartei, für gültig, beschloß dagegen bei der Wahl des Abg. Krauß (deutsche Partei) in Reutlingen Amt Aussetzung der Entscheidung und weitere Beweishebung.

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 23. Dezember.

Wie man aus Madrid berichtet, hat dort die Ansprache des neuernannten Kardinals Cascajares an Ihre Majestät die Königin-Regentin anlässlich der Ceremonie der Barettansetzung lebhaftes Interesse erregt. Der Kirchenfürst, der, ehe er in den geistlichen Stand trat, Artillerieoffizier war, wies in seiner Ansprache auf seine militärische Vergangenheit hin und knüpfte daran Bemerkungen über die Beziehungen zwischen Heer und Kirche in Spanien. Der Kardinal erinnerte daran, daß der Papst der spanischen Armee vor kurzem durch die Ertheilung seines Segens für die nach Cuba ziehenden Truppen eine große moralische Stärkung ließ. Nunmehr habe der Heilige Vater einem Prälaten, der ehemals die Uniform des spanischen Heeres trug, die Kardinalswürde verliehen. Man möge sich in's Gedächtnis rufen, daß die Errichtung eines stehenden Heeres in Spanien einem Kardinal, dem großen Cisneros, dem Eroberer Orans, zu verdanken sei, während der Jesuitenorden von einem gewissen Militär, dem Heiligen Ignatius von Loyala, gegründet wurde. Bei einem Volke — fuhr der Kardinal dann fort — wo Kardinal Heere schaffen und Militärs kirchliche Orden gründen, dürfe man wohl sagen, die beiden Milizen, die geistige und die bewaffnete, seien durch das Band eines gemeinsamen Ziels derart mit einander verknüpft, daß ein Kämpfer Christi heißen, das Gleiche andeute, wie ein Kämpfer des Vaterlandes heißen. Wie die rothe Farbe des Kardinalspurpurs die Bereitwilligkeit des Priesters bedeute, sein Blut für den christlichen Glauben zu vergießen, könne sie auch als Andeutung der Bereitwilligkeit des guten Patrioten in ihm, wie ein Soldat für die Unabhängigkeit und die Ehre des spanischen Vaterlandes zu sterben, angesehen werden. Die Ansprache des Kardinals soll großen Eindruck gemacht haben. Nach beendeter Ceremonie schritten Generale und Offiziere des Artilleriecorps, welche derselben beigewohnt hatten, auf den Kirchenfürsten zu, um ihm die Hand zu küssen.

* Die Preisgebung der Armenier durch England und das entschiedene Eintreten Russlands zu Gunsten der Türkei scheint in Jildiz Kiosk den Entschluß gezeitigt zu haben, durch einen Hauptschlag gegen die Armenier dieses offenbar der Ruhe im Orient zur Zeit unangenehmsten Bevölkerungselements vor allen Dingen Herr zu werden. Den äußeren Anlaß, gegen die Armenier mit aller Strenge einzuschreiten, liefert der Pforte die aus Zeitung eingegangene Nachricht von der Niedermetzelung des dort durch armenische Aufständische seit Wochen eingeschlossen gehaltenen türkischen Truppentabaments nebst Frauen

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

21. Die chinesische Vase.

Roman von Fergus Hume.

(Fortsetzung.)

»Fahren Sie fort«, sagte Rainton mit dumpfer Stimme. »Sie lieben Fräulein Deswarth und die junge Damer erwidert Ihre Gefühle. Durch ein Familienabkommen wurde sie die Braut Ferdinand Vargrave's, des Mündels ihres Vaters. Sie haßten ihn bitterlich.«

»Ja, das that ich,« rief der Künstler, das schmerzdurchwühlte Gesicht erhebend, »ein wüster Taugenichts, war er ihrer Liebe in jeder Weise unwürdig.«

»Gestehen Sie einen Umstand nicht zu, der so sehr gegen Sie spricht,« warnte Fank's bedeutsam. »Sie haßten Vargrave, weil er Ihr Nebenbuhler, und nach Ihrer Ansicht der Liebe eines Mädchens wie Myra Deswarth nicht würdig war, und Sie freuten sich des Steites zwischen ihm und seinem Vormund, weil dieser Streit das einzige Hinderniß entfernte, das Ihre Bewerbung um Fräulein Deswarth unmöglich machte. Sie glaubten, der General werde in seinem Groll gegen Vargrave nicht zugeben, daß er seine Tochter heirathe, doch irrten Sie sich darin. Der Born Deswarth's legte sich wieder, er verzog ihm und beschloß, ihm wieder zu seiner alten Stellung zu verhelfen. Für Sie war diese Veröhnung eine Vernichtung all Ihrer Hoffnungen, und der Gedanke reifte in Ihnen, den Nebenbuhler zu vernichten. Am 19. Juni gingen Sie in das Avenue-Theater, nachdem Sie sich mit Vargrave über ein Zusammenreffen am Fuße des Obelisks verständigt hatten. Seine Freunde glaubten ihn in Australien, aber Sie wußten, daß er in London war und mit bitterster Armuth zu kämpfen

hatte. In der Schiffschiff, deren Sie sich bedienten, um durch die Zeitung mit ihm in Verkehr zu treten, hatten Sie auch die Worte Tu Soß verwendet, die in Beziehung zu der riesigen Porzellanvase stehen, die sich in des Generals Bibliothekzimmer befindet, ein Umstand, der natürlich auch Vargrave bekannt war. Nach der Vorstellung im Theater begaben Sie sich zu dem verabredeten Stellbischen, mit dieser Flasche, die mit Mandelsäure versetztem Cognac gefüllt war, in der Tasche. Was während der Unterredung geschah, weiß ich nicht, aber als sie zu Ende war, boten Sie Vargrave die Flasche an, einen Schluck daraus zu nehmen. Er trank, und Sie eilten mit Ihrer Flasche fort, um sie bei Ihrem nächsten Besuch im Hause des Generals in die chinesische Vase zu werfen, die sie für ein ganz sicheres Versteck hielten. Sie sehen, Herr Rainton, daß ich alle Glieder der Kette beisammen habe, Ihre Schuld unwiderleglich zu beweisen, es wird deßhalb am besten für Sie sein, sich zu einem offenen Geständniß zu bequemen und sich alle lästigen Weiterungen zu ersparen.«

»Ich werde nicht läugnen, was wahr ist,« entgegnete Rainton mit stolzer Ruhe. »In der fraglichen Nacht war ich in der That am Thementen in der Nähe des Obelisks. Nachdem die Theatervorstellung vorüber war, ging ich, angelockt von dem Zauber des schönen Abends, das Ufer entlang, um mich an der Schönheit der mondüberglänzten Landschaft zu erfreuen, hielt mich aber keinen Augenblick auf und kam auf meinem Wege zum Strand bis zum Savoyhotel, wo ich eine Droschke bestieg und nach Hause fuhr. Ich habe an jenem Abend Vargrave nicht gesehen, glaube ich in allem Ernst in Australien, und kann einen Eid leisten, daß ich heute zum ersten Male von Vargrave's Tod hörte.«

»Das ist ist Alles sehr schön und gut, Herr Rainton, aber ist das nicht Ihre Flasche?«

»Ja,« erwiderte der Maler nach einigem Zögern, »die Flasche gehört mir.«

»Wie kommt es also, daß der Mörder sich ihrer bediente?«

»Ich weiß es nicht.«

»Sie müssen es wissen.«

»Ich wiederhole Ihnen, daß ich es nicht weiß,« rief der Maler mit einem Blick der Verzweiflung. »Ich lehne es ab, Ihnen weitere Fragen zu beantworten. Verhaften Sie mich, wenn es Ihnen beliebt. Ich habe Ihnen Alles gesagt, was ich sagen kann.«

»Oder was Sie willens sind, mir zu sagen.«

»Ja.«

»Sie geben zu, Vargrave gehaßt zu haben?«

»Ich haßte ihn aus tiefer Seele, aber ich ermordete ihn nicht.«

»Doch war das Gift, das ihm den Tod brachte, in dieser Flasche, die Ihr Eigenthum ist.«

»Ich kann darüber keine Auskunft geben,« erwiderte der junge Mann finster.

»Das ist Unsinn! Sie müssen doch über die Ihnen gehörenden Dinge Bescheid wissen.«

»Ich — ich verlor die Flasche.«

»Wann und wo?«

»Ich weiß es nicht.«

»D, doch, Sie wissen es,« beharrte Fank's kaltblütig, »und Sie könnten es mir auch sagen, wenn Sie nur wollten.«

(Fortsetzung folgt.)

[Der 12. internationale medizinische Kongress] wird in Moskau vom 19.—26. August (neuen Stiles) im Jahre 1897 unter dem Protektorate des Großfürsten Serge Alexandrowitsch stattfinden.

und Kindern. Diese Nachricht erscheint ganz darnach angethan, den Fanatismus der Mohamedaner auf den Gipfelpunkt zu steigern. Die Pforte hat den Botenposten ihren Entschluß mitgetheilt, in Zeitung ein Exempel zu statuiren, und es liegen heute bereits Telegramme vor, welche über schwere Kämpfe am Zeilun berichten.

Der charakteristische Zug in dem Bilde der Orientlage, wie sich dieselbe heute dem Zuschauer präsentirt, ist augenscheinlich das energische Auftreten der Pforte, welches sich nur aus dem Bewußtsein eines starken Rückhaltes erklären läßt. Wo derselbe gesucht werden muß, bedarf keines näheren Hinweises; die russische Politik hat in Konstantinopel gefestigt und England befindet sich im vollen Rückzuge, nachdem es eingesehen, daß niemand von den Festlandsmächten ihm den Gefallen thun wollte, sich die Finger an dem orientalischen Brande zu verbrennen. Der türkische Feldzug gegen die Armenier hat auf dem Papiere inzwischen auch schon begonnen, ob er aber in Wirklichkeit sich so einfach und rasch durchführen läßt, ist doch noch die Frage. Wenn die Zahl der in Zeilun lagernden Armenier in der That die Höhe von 15 000 Mann erreicht, wie die Konstantinopeler Angaben sie schätzen, so werden sie dem türkischen Truppenführer mit seinen 10 000 Soldaten die Ueberwältigung nicht so ganz leicht machen, zumal, da die Armenier wissen müssen, daß sie auf Pardon seitens der mohamedanischen Soldateska nicht rechnen dürfen. Thatsächlich wüthet die Schlacht bereits seit Mitte der vorigen Woche. Auch auf Kreta ist es bereits zu offenen Kämpfen gekommen; dort hat dies indessen, wegen der insularen Lage des Kampfplatzes, weniger zu sagen. Wenn bis zum Frühjahr nicht Ruhe geschafft würde und dann auch die Mazedonier mit bulgarischem Suffurs, den Kriegsspaß betreten sollten und die Albanesen, die ebenfalls sehr wenig vertrauenerweckende Märsche zur Schau tragen, dem Beispiel folgten, so könnten sich daraus allerdings unberechenbare Konsequenzen umso mehr entwickeln, als es auch in Türkisch-Asien, von Anatolien ganz abgesehen, an Brandstellen keineswegs fehlt — wir erinnern nur an den Hauran und an Arabien.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. Dezember.

Gestern, Sonntag, Vormittag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Gottesdienst in der Stadtkirche und ertheilten darnach viele Audienzen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing den Generalintendanten Dr. Würtlin.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Staatsministers Dr. Noll und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen. Hiernach empfing der Großherzog den Kommandirenden General des 14. Armeecorps, General der Infanterie von Schlichting. Nachmittags 4 1/2 Uhr reisten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Freiburg zu den Erbgroßherzoglichen Herrschaften, um bei Hochfesten das Weihnachtsfest zuzubringen. Ihre Königlichen Hoheiten werden bis Ende dieser Woche in Freiburg verweilen.

Amts-Redigentenprüfung. Nachstehende zehn Verwaltungsdirektoren, welche sich der diesjährigen Amts-Redigentenprüfung unterzogen haben, sind durch Beschluß des Ministeriums des Innern vom heutigen als für den Amts-Redigentenamt befähigt erklärt worden:
Johann De Pellegrini von Zimmendingen, 3. Jt. in Konstanz;

[Großh. Hoftheater in Karlsruhe.] Wegen abermals eingetretener Unpäßlichkeit des Herrn Plan muß die Vorstellung von Gortz's Oper „Der Schatz des Rhampsinus“ unterbleiben, und wird statt dessen am zweiten Weihnachtsfeiertage „Carmen“ in Scene geben. — Am Freitag den 27. wird Hagenruber's Wiener Weihnachtskomödie „Die im G'fundn“, am Sonntag den 29. eine Wiederholung von „Gerner's „Aschenbrödel“ gegeben werden. — Die Erkaufung von Wilhelm Kienz's Oper „Der Evangelinann“ ist auf den 5. Januar angesetzt. — Für den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers befindet sich eine Neueinstudierung von Mozart's „Zauberflöte“ in Vorbereitung mit vollkommen neuer Ausstattung an Dekorationen und Kostümen. Für diese Vorstellung hat die Generaldirektion den K. K. Postapellensänger Herrn Franz von Reichenberg vom Hofopertheater in Wien für die Partie des Sarastro gewonnen.

W. [In der Sitzung des Karlsruher Alterthumsvereins] vom 19. Dez. sprach Herr Geh. Rath Wagner über die antiken griechischen Thonfiguren von Tanagra und andern Fundorten. Er konnte dabei auf die zahlreichen und namhaften Schätze hinweisen, welche die Großh. Staatsammlung auf diesem anziehenden Gebiete von sämtlichen wichtigsten Fundorten, von Tanagra, von Sidalien und Sicilien und von Kleinasien theils in älteren Beständen, theils als neue Erwerbungen besitzt. Die eleganten Thonfigürchen haben seit 1873, wo man sie in ganz besonderer Feinheit und noch im vollen Schmuck der Farben und Vergoldungen in alten Gräbern von Tanagra in Böhmen entdeckte, die allgemeine Aufmerksamkeit in solchem Maße auf sich bezogen, daß selbst unsere Dichter (Kinkel, Wildenbruch) sich ihrer als Stoff zu kleinen Dichtungen bemächtigt. In der ganzen damaligen griechischen Welt weißt als Beigaben in Gräbern, seltener, und nur in römischer Zeit (etwa 200 Stüde in Pompeji), in Trümmern von Privathäusern vorfindend, stellen sie Götter und Halbgötter, in der Mehrzahl aber menschliche Wesen, gierliche weibliche Figuren, Jünglinge, selbst gewöhnliche Handwerker, endlich absichtlich häßliche Grottesken vor. Ueber ihre Bedeutung in den Gräbern ist volle Klarheit nicht erzielt; man nimmt an, daß sie wie alle andern Grabbeigaben, der Seele des Todten zum Gebrauch mitgegeben wurden, die Göttergestalten zu ihrem Schutz, die menschlichen zu hilfreicher Befriedigung ihrer Bedürfnisse oder zu amüthiger Unterhaltung, die Grottesken zur Abhaltung böser Einflüsse. Die Herstellung der Figürchen bildete einen weitverbreiteten Zweig kunstgewerblicher Thätigkeit in zahlreichen Fabriken.

Ernst Götz von Adelsheim, 3. Jt. in Adelsheim;
Albert Simon von Reichenbach, 3. Jt. in Donaueschingen;
Friedrich Götz von Buchen, 3. Jt. in Vörsch;
Friedrich Jäger von Emmendingen, 3. Jt. in Emmendingen;
Friedrich Bachtel von Heidelberg, 3. Jt. in Engen;
Karl Müller von Reiselheim, 3. Jt. in Freiburg;
Karl Werlang von Tauberbischofsheim, 3. Jt. in Schopfheim;
Karl Franz von Durlach, 3. Jt. in Mühlheim;
Philipp Engler von Ditzelhausen, 3. Jt. in Tauberbischofsheim.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung) vom 21. Dezember. Der Entwurf eines mit dem Gemeinderath vereinbarten abzuschließenden Vertrags über die künftige Abtretung des Veierheimer Waldes und der Reutwiesen an die Stadtgemeinde, sowie der Uebergang derselben nebst dem Ausdergelände in Karlsruhe Gemachung wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt. — Zur Feier der Kaiserproklamation und der Gründung des Deutschen Reiches soll am Freitag den 17. Januar l. Jt. in der Festhalle ein Festbankett veranstaltet werden. — Der im Eigentum der Weggenossenschaft befindliche Viehtransportwagen soll käuflich erworben werden. — Die Schuldienerstelle an der Realschule (Waldhornstraße) wird dem derzeitigen Hilfsdiener Fallenstein übertragen. — Es wird die Beschaffung von meteorologischen Instrumenten für das Standquartier der auf dem Marktplatz befindlichen elektrischen Uhr genehmigt. — Die am 3. Dezember in dieser Stadt vorgenommene Viehzählung hatte folgendes Ergebnis: Pferde 2857, Esel 7, Rindvieh 471, Schafe 23, Schweine 599, Riegen 218, Bienenstöcke 150, Gänse 1889, Enten 499, Tauben 3473, Hühner 8282. — In hiesigen Blättern hat ein gewisser Hugo Land in Hensburg Kalbfleisch von schlechtwid-bolsteinischen Rälbern zum Verkauf angepriesen. Es wird seitens der Schlachthofverwaltung mitgetheilt, daß sich bei der Untersuchung einer Sendung von Lamp bezogenen Kalbfleisches durch die Fleischschau ergeben hat, daß das Fleisch von sogenannten unreifen Rälbern stammte und ungenießbar war. — Fräulein Wolke Wädler in Unterschloß hat dem Städtischen Archiv einen Abdruck der von Markgraf Karl Friedrich am 13. August 1806 erlassenen Kundgebung, betreffend die Annahme des Titels eines Großherzogs, zum Geschenk gemacht. Der Stadtrath spricht hierfür seinen Dank aus.

(Gegenüber allarmirenden Mittheilungen), die im Publikum hier im Umlauf sind, sind wir in der Lage, mitzutheilen, daß Herr Kammerfänger Klank wohl von einem Dhmachtsanfall befallen wurde und sich hierbei die Zunge verletzt hat. Jedoch ist, ärztlicher Anstalt zufolge, sein Zustand erfreulicher Weise ein solcher, daß seine Wiederherstellung in einigen Tagen zu erwarten steht.

(Auszeichnung.) Bei der von der Stadt Dresden zur Erlangung einer Ehrenmedaille ausgeschriebenen Wettbewerzung wurde der Lehrer der Großh. Kunstgewerbeschule Herr Professor Rudolf Mayer hier mit einem ersten Preise bedacht.

(Verhandlungen der Kaufleute Deutschlands.) Auf gestern Nachmittag hatte der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in den Saal des Hotel „Erbrinnen“ darüber eine Versammlung zum Zweck der Gründung einer Sektion in Karlsruhe einberufen, die sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen hatte. Die Versammlung, der als Vertreter der hiesigen Handelskammer die Herren Gessel und Dr. Planer beizuhören, hielt Herr Matheis-Karlsruhe, nachdem er die Vertreter der Handelskammer und die Vertreter der Sektionen Stuttgart, Heilbronn, Freiburg und Neustadt a. S. mit herzlichen Worten begrüßt hatte, einen längeren Vortrag über die Zwecke und Ziele des Verbandes, die in folgende Punkte zusammen zu fassen sind: Pflege und Förderung der Handelsbeziehung; Vermittlung gegenseitiger geschäftlicher Unterstützung durch Auskunft und Empfehlung; Stellenvermittlung; Gewährung von Rath und Belehrung bei geschäftlichen Rechtsfragen und Streitigkeiten; Unterstützung der Mitglieder in Krankheitsfällen und für Fälle vorübergehender Nothlage, sowie die Gewährung einer Begräbnisunterstützung beim Tode eines Mitglieds; Unterstützung der Wittwen und Kinder verstorbenen Mitglieder; Unterstützung altersschwacher und invalider Mitglieder. An den Vortrag

Obgleich sie in archaischen Formen schon früh auftraten, ist ihre Glanzperiode doch erst die Zeit Alexanders des Großen und seiner Nachfolger. Die geschickten Verfertiger holten, wo sie nicht selbständig erkannten, ihre Motive aus der großen griechischen Plastik, mehr aber noch aus der damals blühenden hellenischen Malerei.

Im Mittelalter und der Periode der Renaissance tritt die Herstellung kleiner Terracotten zurück, um im vorigen Jahrhundert in der verwandten Form der berühmten Porzellanfigürchen, welche nun als Zimmergeschmuck dienen, wieder aufzuleben. In unserer Zeit erscheinen aber auch wieder die gemalten Figürchen aus gebranntem Ton als Volkstypen und sonstige kleine Charaktergestalten in Italien (Napel), Spanien (von da auch in Mexico), Däniden. Im Anfange des Jahrhunderts blühte eine ähnliche Kunstindustrie in Herstellung typischer und zum Theil humoristischer Figuren und Gruppen, aus ernteter Darstellung wie der Todtentänze, in Basel, veranlaßt durch den dortigen Maler Hieronymus Desj. (ca. 1815); damals gelangte dieselbe auch in die Bodenseeregion nach Zikenhausen bei Stodach, von wo aus ihre beliebten Erzeugnisse über das ganze badiische Land und weit in's Ausland verbreitet wurden. Die Großh. Staatsammlung ist im Besitz einer größeren Anzahl ihrer verschiedenen charakteristischen Typen.

Die nächste Vereinsversammlung ist auf Donnerstag 30. Januar 1896 anberaumt; für dieselbe darf ein Vortrag des Herrn Regierungsbaumeister Staatsmann in Buchsal über Frühguthil und die Burgkapelle in Krautheim vorgelesen werden.

b. [Historischer Verein für den Breisgau.] Man schreibt uns aus Freiburg unterm 22. Dezember: Der unter dem Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs stehende historische Verein für den Breisgau hielt am 19. d. M. zur Gedächtnisfeier des 350. Todestages Hans Baldung's eine öffentliche Festigung im großen Museumsaal. Zu derselben, welche Ihre Königliche Hoheit die Frau Erbgroßherzogin in mit höchstlicher Gegenwart beehrte, war eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft erschienen. In Vertretung des abwesenden Vereinspräsidenten, Herrn Geh. Hofrath F. X. Kraus, begrüßte der Schriftführer, Herr Gustav Dr. J. Schwaab, die Versammlung mit einer kurzen Anrede. Den Festvortrag hielt Herr Privatdozent Dr. W. von Löwy, der bekannte Herausgeber und gegenwärtig ohne Zweifel bester Kenner der Werke Baldung's. Er schilderte eingehend den Lebens- und Entwicklungsgang des Meisters und besprach eine große Zahl seiner Werke unter gleichzeitiger Vorlage von Abbildungen. Vänger verweilte er bei seinem Freiburger Aufenthalt

schlossen sich die Verhandlungen über die Gründung der hiesigen Sektion, die auch nach Genehmigung der Lokalitäten erfolgte. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Matheis erster Vorstand, Renk zweiter Vorstand, Weil erster Kassier, Weder zweiter Kassier, Cossius erster Schriftführer und Landsmann zweiter Schriftführer.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Im September d. J. mußte sich ein hiesiger stellenloser Kaufmann unter falschen Vorpiegelungen ein Fahrrad im Werthe von 400 M. zu leihen. Nachdem er dasselbe einige Tage gefahren, war das Rad derart beschädigt, daß er dasselbe in Reparatur geben mußte. Die Ausbesserungskosten belaufen sich auf 54 M., und da der Kaufmann diesen Betrag zu bezahlen nicht im Stande ist, bleibt dem Eigenthümer des Fahrrades nichts anderes übrig, als diesen Betrag aus seiner Tasche zu bezahlen; wenn er wieder in den Besitz seiner Maschine gelangen will. — Am 2. d. M. besuchte eine Wiednerfrau aus der Amalienstraße ihre Schwiegermutter in der Schwannstraße und bekam mit dieser wegen einem Paar Strümpfe Wortwechsel, in Folge dessen die Wohnungsinhaberin ihre Schwiegermutter zur Türe hinausdrücken wollte, weil sie die Wohnung auf Aufforderung nicht verlassen hat. Die Schwiegermutter ließ jedoch die Türe mit Gewalt auf, so daß ihre Schwiegermutter zu Fall kam, entriß ihr den Teppichklopper, schlug ihr mit dem Stiel desselben wiederholt auf den Kopf und ließ sie wiederholt zu Boden. Die Wirthin mußte sich in ärztliche Behandlung begeben; verlor aber trotzdem nach und nach die Besinnung, so daß zu befürchten steht, daß sie geistesgestört bleiben dürfte. — Ein 8 Jahre altes Mädchen aus der Ruppurrerstraße, das am 18. d. M. Vormittags beauftragt war, Wurst zu holen, behauptet, es habe ihm ein etwa 12—14 Jahre alter, schlecht gekleideter Knabe, ohne Kopfbedeckung, Ecke der Ruppurrer- und Winter-Straße sein Portemonnaie mit 53 Pf. gewaltsam weggenommen. — In der Nacht vom 19. d. wurden aus dem Portale einer photogr. Anstalt in der Erbprinzenstraße zwei Gasglühlichter mit Brenner im Werthe von 20 M. abgestraubt und entwendet. — Der 39 Jahre alte verheirathete Tagelöhner Karl Raff aus Ettlingen hat am 21. d. M. in dem städtischen Gaswerk I. einen Unfall dadurch erlitten, daß sich von einem Krabbe, an dem er beschäftigt war, ein etwa 60 kg schweres Rad löstete und auf ihn fiel, so daß er sich Verletzungen am Kopf und einem Fuße zuzog und in das Städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. — Von gestern an heute wurden verhaftet: 1. Ein aus Jöhlingen gebürtiger und in der Ruppurrerstraße wohnhafter Zimmermeister, wegen Beschuldigung im Betrage von 750 M. 2. Ein Schuhmacher aus Dornsdorf, der von der Amtsanwaltschaft Mannheim wegen Diebstahls, — 3. ein Schneider aus Stettin, der von der Großh. Staatsanwaltschaft Waldshut wegen Sachbeschädigung hieblich verfolgt wird. 4. Ein hiesiger lediger Schreiner, der am 21. d. M. einem Tagelöhner in einer Wirthschaft in der Hasanenstraße sechs Mark entwendet, und endlich 5. ein aus Rheingebirgen gebürtiger, in der Amalienstraße wohnhafter Maler wegen Vergehens gegen § 176 des R. St. G. B.

(Berichtigung.) Der Landtagsbericht in der Nr. 411 der „Karlsruher Zeitung“ über eine Aenderung des Geh. Legationsrath Bittel, bezüglich des Einmelbinger Stationsgebäude, enthält insofern eine Ungenauigkeit, als die Worte „bis zur nächsten Budgetperiode“ heißen sollten, „bis zu einer der nächsten Budgetperioden.“

5. Billigen, 22. Dez. Heute wurde hier unter großer Theilnahme einer iener Frauen zu Grabe getragen, welche im Kriege 1870/71 sich in aufopferungsvoller Weise der Pflege der Verwundeten widmete. Es ist Frau Viktoria Rieger, geb. Kay, hier. Der hiesige Kreisverein spendete der Dahingewesenen einen Kranz und betheiligte sich zahlreich an dem Leichenbegängnisse.

Verschiedenes.

† Odenbe, 23. Dez. (Telegr.) Der belgische Postdampfer „Flandre“, der den Dienst zwischen Dover und Odenbe verkehrt, traf Nachts 2 Uhr hier ein. Derselbe hat auf der Fahrt die Schaluppe „Pelene“, dem Räderer Claens gehörig, in den Grund gebort. Die Schaluppe hatte keine Lichter. Sechs Personen sind ertrunken; nur ein Schiffsjunge wurde gerettet.

(1611—17) und dem Hauptwerke seines Lebens, den herrlichen Hochaltarbildern im hiesigen Münster. Der erkaunliche Zielstrebigkeit und Schaffensthaft Baldung's entsprechend ist die Zahl und Verschiedenheit seiner Werke. Der Künstler stellt ihn ohne Bedenken auf eine Stufe mit Holbein und Dürer, dessen Mitbewerber, aber nicht Schüler er nach seiner Ansicht gewesen ist.

Großherzogliches Hoftheater.

„Aschenbrödel.“

Es gibt in unserem lieben Deutschen Reiche Gelehrte und Angelehrte genug, welche die Gesplogtheit der Kinderdarstellungen in unseren Hof- und Stadttheatern vom streng pädagogischen Standpunkte aus verwerfen, und dabei in unserer engen Palle, wenn wir uns die Sache vom väterlichen oder mütterlichen Standpunkte aus ruhig überlegen, können mir den gelegenen Derten auch nicht so ganz Unrecht geben. Zumalen wenn wir gestern an unserem Hoftheater, eine derartige Vorstellung auf die sechste Abendstunde verlegt ist, wobei wir zur gütigen Ermüdung gehen möchten, ob nicht für künftige und wie unsere Tages nach dem gestern Erschauteu hofft, recht zahlreiche Fälle, der Nachmittage eine passendere Zeit und dem kleinen Volke dadurch die Mühsaligkeit gegeben wäre, bei seinem mehr oder weniger frugalen Nacht-mable seine Theatererlebnisse zu besprechen und sich von ihnen dann wieder in seinem ruhigen und ihm so notwendigen Schlaf noch in seinen Träumen führen zu lassen.

Im übrigen, der Berichtshatter gesteht ohne jegliche Befürchtung, daß es für ihn, der in das Jahresbuch doch so viel Schönes und Interessantes sehen und hören „darf“, kaum etwas Schöneres und Herzergütenderes gibt, als so eine Kinderdarstellung, und immer der jubelnden und plaudernden Rinderschar, die sich gestern in unserem Hoftheater verammelt hatte, um — „ibr“ Aschenbrödel zu sehen und zu hören, hat er gerne auch einmal die Reiden eines Theaterreferenten vergeffen, und sich gefreut mit den Fröhlichen an alle dem, was das Auge in prächtiger Ausstattung zu sehen, und das Ohr in durchaus gelangener Aufführung zu hören bekam. „Brachtoll war es“, berichtet nachher so ein kleiner Blondkopf in dem Tone tiefer Ueberzeugung seinem Papa, und dieses Lob aus Kindermunde, der sich des weiteren Namentlich noch mit dem „reizenden Aschenbrödel“ des Fräulein Englehardt beschäftigt, mag uns nicht allen denen, die am Gelingen dieses Festes für unsere Kinder mitwirkten, sicher eben so viel, oder gar noch mehr werth sein, als die Anerkennung des Referenten, die sich in diesem Falle gerne dieser höheren Inflation beugt!

Th. E.

† Plymouth, 23. Dez. (Telegr.) Das Kriegsschiff „Beak“ berichtet: Am Sonntag Morgen 3 Uhr ließ der Dampfer der Reederei „Berlin“, von Antwerpen nach New Yorkunterwegs, mit dem Glasgower Schiffe „Willowland“ 30 Meilen südwestlich von Portland, zusammen. Die „Willowland“ sank binnen vier Minuten. Der Dampfer „Berlin“ war unbeschädigt und durch wasserdichte Abteilungen geschützt; er lehnte Hilfe des Kriegsschiffes ab und traf in der Sonntagsnacht in Southampton mit der Mannschaft der „Willowland“ ein.

† Greifswald, 23. Dez. (Telegr.) Im Eisenbahnhause Stralsund—Berlin verbrannte gestern Morgen zwischen Haffow und Anklam ein Waggon vollständig mit rund 800 Kisten. Der im Waggon befindliche Beauftragte rettete sich, indem er in voller Fahrt aus dem Waggon sprang. Er wurde leicht verletzt. Unter den Brandresten sind 400 Mt. barres Geld, sowie Gold- und Silberstücke gefunden worden.

† Bielefeld (Ranton Clarus), 23. Dez. (Telegr.) Drute Fräulein an die Spinnelei der Gebrüder Jenuv fast ganz ab. 50 000 Spindeln sind zerstört. Der Schaden beträgt ungefähr eine Million Francs.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Potsdam, 23. Dez. Seine Majestät der Kaiser arbeitete Vormittags längere Zeit mit dem Chef des Zivilkabinetts v. Lufanus und nahm daran anschließend Marineverträge entgegen. Um 1/4 Uhr empfing Seine Majestät den Hauptmann von Stranz, welcher sich nach seiner Rückkehr von St. Petersburg bei Seiner Majestät dem Kaiser meldete. Die Nachricht, der Kaiser sei stark erkältet, ist völlig unbegründet.

* Berlin, 23. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Entwurf des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch ist jetzt dem Bundesrathe zugegangen. Mit der Durchberatung des Einführungsgesetzes hat die mit der zweiten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches beauftragte Kommission ihre umfangreichen, schwierigen Arbeiten zum Abschlusse gebracht. Das Bürgerliche Gesetzbuch und das Einführungsgesetz werden, sobald ihre Durchberatung im Bundesrathe erfolgt ist, dem Reichstage zugehen.

* Berlin, 23. Dez. Gegen den Redakteur des antisemitischen „Generalanzeigers“, Karl Sedlitz, wurde heute wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Der Angeklagte hatte in einem Artikel ausgeführt, die Juden drängten sich an den Thron heran und betheiligten sich an Verformungen für wohlthätige Zwecke, um den Kaiser für sich einzunehmen und gesetzgeberische Maßnahmen gegen die Juden zu hintertreiben. Der Angeklagte berief sich auf seine königstreue Gesinnung und führte die Anklage auf jüdische Denunziation zurück, worauf der Gerichtshof feststellte, daß die politische Polizei selbst die Anzeige veranlaßt habe. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis. Das Urtheil lautete auf drei Monate Gefängnis.

* Bremen, 23. Dez. Voemanns Telegr. Bureau meldet: Seine Majestät der Kaiser sendete dem Norddeutschen Lloyd folgendes Telegramm: „Anlässlich der erfreulichen Nachricht vom Flottwerden der „Spre“ überfende ich dem Norddeutschen Lloyd meinen besten Glückwunsch.“ Wilhelm.

* Köln, 23. Dez. Die Leiche des Kardinals Melchers kam Mittags hier an und wurde von dem Domkapitel unter dem Glockengeläute des Domes zur Krypta der Heronskirche gebracht, wo Ordensleute die Todtenwache übernahmen. Am Freitag erfolgt die Beisetzungs im Dome, wozu die meisten preussischen Bischöfe angemeldet sind.

* Frankfurt a. M., 23. Dez. Der „Generalanz.“ meldet aus Berlin: Das gestern Abend verbreitete Gerücht von dem Selbstmorde des Dr. Friedrichmann hat sich bisher nicht bestätigt. Dagegen wird bekannt, Friedrichmann sei erst nach Köln und von da vermuthlich nach London gereist. Sein Bureau ist geschlossen; die Angehörigen sind entlassen. In einem Briefe an seinen Bureauvorsteher hat Friedrichmann erklärt, er halte es hier nicht mehr aus, er werde hier gehen wie ein Edelwild von Hund. — Dasselbe Blatt schreibt weiter: In der Angelegenheit Friedrichmann wird un' aus ansehend auf unterrichteter Quelle noch mitgeteilt, die Schuldenlast Friedrichmann's betrage 800 000 M für die Darstellung des Falles Rode habe ihm eine Londoner Verlagsfirma 25 000 Pfund Sterling geboten. Aus derselben Quelle verlautet, daß hiesige Auswärtige Amt habe bereits Schritte (?) gethan, um die Veröffentlichung unmöglich zu machen. Die Londoner amtliche Stelle habe sich aber außer Stande erklärt, dagegen einzuschreiten.

* Rom, 23. Dez. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah vom 22. d. M.: Boten, welche aus dem Lager des Feindes eingetroffen sind, versichern, der Feind habe eine große Menge Leibeigene und Frauen bei sich; es fehle ihm an Nahrungsmitteln. Ras Mangascha versuchte am 22. d. M. einen leichten Angriff gegen Makala, wurde aber ohne Mühe zurückgeworfen. Das Dsfort befindet sich in sehr guter Beschaffenheit. König Menelik befindet sich bei Aschangi. Es soll kein Ras bei ihm sein. Der Oberbefehlshaber von Kassala entsendete eine Patrouille in der Richtung auf den Abara, um Erkundigungen einzuziehen. Da die Patrouille fand, daß das Dorf Elfascer nur eine schwache Besatzung hatte, griff sie letztere an. Der Feind zog sich nach kurzem Gefecht mit einem Verlust von 25 Todten zurück. Die italienische Patrouille traf ohne Verluste mit Waffen und Pulvervorräthen des Feindes wieder in Kassala ein.

* Paris, 22. Dez. Das Ministerium Bourgeois hat sich entschlossen, nunmehr auch die Auslieferung des seit fast drei Jahren angeblich „schwer krank“ in Bournemouth darniederliegenden Panamabelden Cornelius Herz in energischer Weise zu betreiben und zu diesem Zwecke an die englische Regierung zunächst das Ansuchen gestellt, durch Gerichtssätze feststellen zu lassen, ob Herz in der That nicht im Stande sei, vor dem Gerichtshof in Bow-Street zu erscheinen. Falls die Ärzte auch diesmal finden sollten, daß Herz kein Krankenlager nicht verlassen könne, beabsichtigt Bourgeois, die englische Regierung aufzufordern, dieselbe möge den Richter Bright beauftragen, sich nach Bournemouth zu begeben und Herz zu verhören. Wie verlautet, sind in dieser Richtung be-

reits Vorverhandlungen eingeleitet worden. — Gegen den ehemaligen Advokaten Rogère, den Sachwalter und Vertrauten Arton's, ist nach eingehendem Verhöre vor dem Untersuchungsrichter Espinas die Anklage wegen Beamtenbestechung erhoben worden; doch wurde derselbe vorläufig auf freien Fuß belassen.

In Melun wurden bei dem Steinmetz Floquet infolge einer von diesem selbst erstatteten Anzeige ein Koffer mit zahlreichen Schriftstücken konfisziert, die dem Advokaten und früheren boulangistischen Deputirten Laguerre gehören, jedoch von Floquet zurückbehalten worden waren, weil ihm Laguerre eine Forderung von 500 Francs nicht bezahlt hatte. Diesen Papieren, die sich zumeist auf die zwischen Laguerre und Arton bestehenden „geschäftlichen“ Verbindungen beziehen sollen, wird sehr große Wichtigkeit beigelegt; es hieß sogar, daß auf Grund derselben demnächst ein Verhaftsbefehl gegen Laguerre erlassen werden dürfte.

Der sozialistisch-radikale Deputirte Gendre hat sein Mandat niedergelegt, und zwar wie er in einem an die Wähler des Dordogne-Departements gerichteten offenen Briefe erklärt, aus Empörung über die Dinge, die er hinter den Coulissen der politischen Bühne im Palais Bourbon gesehen und erlebt. In dem für die heutigen Zustände in Frankreich sehr bezeichnenden Briefe heißt es u. a.: „Ich bin ein Kämpfer und der Kampf macht mir keine Furcht, wenn ich sehe, daß er zu irgend etwas Gedeihlichem führt. Aber ich sah nur leichtfertige Gesellschaft, gewissenlose, frivole Politiker mit kläglichen Sitten im privaten und öffentlichen Leben, die ohne Bedenken mit allem, was achtungswerth und heilig ist, Schacher treiben, um ihre unfauberen Begierden zu befriedigen. Was, um alles in der Welt, sollte ich da thun?“

* Paris, 23. Dez. Der Polizeikommissar Cochese hat im Schlosse Autet, dessen Besitzerin eine Freundin Arton's ist, zahlreiche Schriftstücke, angeblich Panamapapiere Arton's, gefunden und beschlagnahmt. Ein Theil der Papiere war im Schloßpark ein Meter tief in einer Kiste vergraben.

* London, 23. Dez. Die „Times“ schreibt in ihrem heutigen Artikel über die Finanzlage: Die Befürchtung, daß die Postfach Cleveland einen Krieg herbeiführen könnte, ist in der City merklich geringer geworden. Vor Cleveland's Postfach hätte Berlin vielleicht 50 Millionen und Paris 25 Millionen Dollars geliehen; aber jetzt werde es für Amerika schwer sein, Geld zu bekommen, außer zu hohem Preise.

Southampton, 23. Dez. Die „Spre“ traf mit eigenem Dampf und mittelst Dampfer ein. Die Offiziere nahmen die „Spre“ unbeschädigt an.

* Belgrad, 23. Dez. Aus Sofia wird gemeldet, daß unbekannte Personen die Kanzlei der serbischen diplomatischen Agentur erbrachen und Schränke und Kisten derselben plünderten. Viele Akten seien im Garten zerstört aufgefunden worden. Das Fehlen von Akten sei noch nicht festgestellt.

* Washington, 22. Dez. Die republikanischen Mitglieder des Ausschusses für Mittel und Wege haben nach mehrfachen Beratungen einen Vorschlag ausgearbeitet, wonach die dem Schatzsekretär zu ertheilende Vollmacht zur Ausgabe vierprozentiger, dreißig Jahre laufender Bonds dahin abgeändert werden soll, daß die Bonds mit drei anfänglichen Prozent verzinslich sind, und wonach das Schatzamt ermächtigt werden soll, zur Deckung des Defizits dreiprozentige kurzfristige Bonds auszugeben, welche sofortige Schatzanweisungen sein würden. Diese Bonds sollen als Cont-Bonds, nicht als Goldbonds, ausgestellt werden. Die Annahme dieses Vorschlages gilt nicht für unumkehrbar. Die dem Ausschusse angehörenden Republikaner schlagen ferner eine Tarifmaßnahme vor, durch welche die Bestimmungen der Mac-Kinley-Bill für Wollwaaren wiederhergestellt werden sollen.

* Washington, 23. Dez. Senator Hall von Massachusetts brachte im Senate eine Bill ein, wodurch der Bau von sechs Kriegsschiffen zu je 21 Millionen Mark und von 25 Torpedobooten zu je 1 300 000 Mark beschloffen wird. — Der Gesandte von Venezuela hat dem Auswärtigen Amte im Namen seiner Regierung für das Vorgehen der Vereinigten Staaten Dank ausgesprochen.

* New-York, 23. Dez. In den meisten Kirchen der Vereinigten Staaten wurden gestern Predigten gegen den Krieg gehalten. Eine Gemeindeversammlung der Plymouth-Brüder nahm die friedensfreundlichen Worte des Predigers mit lautem Beifall auf.

* New-York, 23. Dez. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Bankpräsidenten machte sich als verstimmendstes Moment die an der hiesigen Börse von europäischen Firmen ertheilte Anweisung geltend, Bonds einschließlich Regierungsbonds zu verkaufen und die Beträge nach Europa zu remittiren. Immerhin gab sich die Meinung zu erkennen, daß die europäischen Mächte eine amerikanische Anleihe, welche jetzt für unvermeidlich gehalten wird, nicht aufnehmen werden.

* New-York, 23. Dez. Nach telegraphischer Meldung aus Caracas wächst dort die feindliche Stimmung gegen England. Allgemein wird eine umfassende Mobilisirung der Nationalgarde gewünscht. Die Kaufleute, welche darauf drängen, einen Handelskrieg gegen England ins Leben zu rufen, haben verlangt, daß alle Venezolaner, welche als britische Konsuln fungiren, ihre Exequatur hinausschicken lassen werden. Das Kabinett hat öffentlich mitgetheilt, daß in allen Ländern diplomatische Missionen errichtet werden sollen.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 26. Dezember. XIV. Vorh. außer Ab. Mittelpreise. Wegen Erkrankung des Herrn Planck statt „Der Schatz des Abampoinit“: „Carmen“, große Oper in 4 Akten von

G. Meißner und S. Saleby, Musik von Georges Bizet. Anfang 7 1/2 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung (an Stelle der Vorverkaufungen) findet noch bis Dienstag, den 24. Dezember Mittags 12 Uhr statt. Bei schriftlicher Bestellung von Plätzen ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufgebühr (35 Pf. für jede Karte) sowie 5 Pf. für eine Antwortpostkarte durch Posteingahlung an das Vorverkaufsbureau einzufenden.

Familiennachrichten.

Todesfälle. 20. Dez. Ernst Steinbrecher, Chem., Hofmusiker, 53 J. — 21. Dez. Luise Kaufmann, ledige Privatierin, 59 J. — Wilhelm Bauer, Chem., Schriftfeger, 73 J. — Sophie, Wwe. von Ludwig Dürr, Generalmajor i. D. 57 J. — Katharina, Wwe. von Franz Maurer, Photograph, 56 J. — 22. Dez. Josef Frederle, Chem., Oberrechnungsrat, 68 J. — Bertha, 9 M. 5 J., v. Richard Kranert, Techn. Assistent. — 23. Dez. Karl Zahn, Wwr., Tagelöhner, 69 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. in mm	Therm. in O.	Windgeschw. in m	Windrichtung	Witterung
21. Nachts 9 ²⁰ U.	748.9	0.4	4.6	98	N bedeckt 1)
22. Morgs. 7 ¹⁰ U.	749.2	0.2	4.5	96	N "
22. Mittags 9 ²⁰ U.	748.2	0.5	4.6	96	E "
22. Nachts 9 ²⁰ U.	748.0	+0.1	4.4	96	E "
23. Morgs. 7 ¹⁰ U.	748.1	-3.0	3.5	96	E heiter 2)
23. Mittags 9 ²⁰ U.	747.1	+0.6	4.1	85	E "

1) Nebel. 2) Schnee. 3) Reif. Höchste Temperatur am 21. Dezember 0.7°; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0.2°.

† Niederschlagsmenge des 21. Dezember 0.4 mm.

Höchste Temperatur am 22. Dezember +0.5°; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 3.2°.

* Niederschlagsmenge des 22. Dezember 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxaa, 22. Dez., Mraa., 3.50 cm, gefallen 11 cm. — 23. Dez., Mrgs., 3.42 cm, gefallen 8 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 23. Dezember 1896.

Das barometrische Maximum über Nordeuropa hat südwärts an Ausdehnung gewonnen; doch hat es nur im Süden Deutschlands aufgefahrt, während es im Norden am Morgen noch regnete und schneite. Die Temperaturen sind in der Nacht fast überall unter den Gefrierpunkt gesunken. Vor dem Eingang des Kanals ist eine ziemlich tiefe Depression erschienen, welche für ihre nächste Umgebung unruhiges und sehr warmes Wetter verursacht (Cort + 10°). Vermuthlich wird die Depression gar nicht oder nur langsam ihren Wirkungskreis ostwärts ausdehnen, so daß Fortdauer des wenig bewölkten, kalten Wetters zu erwarten wäre, sollte sie aber nach den Mittelmeerländern ziehen, so würde weiteres Herabgehen der Temperaturen in Aussicht, da es im Innern von Rußland sehr kalt ist (Moskau - 21°).

Telegraphische Kursberichte vom 23. Dezember 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 290.75, Staatsbahn 280.—, Lombarden 80¹/₂, 3¹/₂ Portugiesen 25.—, Egypter 103.—, Ungarn 101.80, Diskonto-Kommandit 195.80, Gotthardbahn 161.—, 6¹/₂ Mexikaner ult. 84.20, 3¹/₂ Mexikaner ult. 21.90, Ottomanebant 103.25, Türkenloose 27.90, Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.15, Wechsel London 20.46, Paris 80.95, Wien 168.60, Brindisbank 4¹/₂, Napoleons 16—18, 4¹/₂ Deutsche Reichsanleihe 106.20, 3¹/₂ Deutsche Reichsanleihe 99.10, 4¹/₂ Preuß. Konfols 105.15, 4¹/₂ Baden in Gulden 103.10, 4¹/₂ Baden in Mark 104.20, 3¹/₂ Baden in Mark 103.60, 5¹/₂ Griechen 29.—, 4¹/₂ Monopolgriechen 30.90, 5¹/₂ Italiener 82.60, Dester. Goldrente 101.55, Dester. Silberrente 83.—, Dester. Loose von 1890 125.—, 4¹/₂ Portugiesen 29.—, III. Orientanleihe 66.—, Spanier 61.45, Türkenloose 28.05, 1¹/₂ Türken D. 17.60, 4¹/₂ Ungarn 101.75, 5¹/₂ Argentinier 67.70, 6¹/₂ Mexikaner 84.40, Verl. Handelsbank 142.30, Darmst. Bank 148.50, Deutsche Bank 177.70, Disk.-Kommandit 197.30, Dresdener Bank 152.90, Desterreichische Länderbank 182.—, Desterreichische Kreditaktien 291¹/₂. Wiener Bankverein 108¹/₂, Banque Ottomane 103.20, Oesterr. Kreditbank 116.20, Lombarden 80¹/₂, Staatsbahn 280¹/₂, Gotthardbahn 227¹/₂, Schweizer Centralbahn 128.50, Schweizer Nordostbahn 123.70, Schweizer Union 86.50, Jura Simplicon 84.40, Mittelmeerbahn 86.30, Meridional 117.80, Babische Zuckerfabrik 60.—, Nordd. Lloyd 93.60. Nachbörse: Kreditaktien 291.—, Diskonto-Kommandit 196.70, Staatsbahn 279.—, Lombarden 80¹/₂, Ruffennoten 218.—, Tendenz: beruhigter.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kredit 290¹/₂, Diskonto-Kommandit 196.60, Staatsbahn 279¹/₂, Lombarden 79¹/₂, Oesterr. Kreditaktien 291.—, Türken 28.—, Portugiesen —.—, 6¹/₂ Mexikaner 84.30, Tendenz: schwach.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 215.—, Diskonto-Kommandit 195.10, Staatsbahn —.—, Lombarden —.—, Ruff. Noten —.—, Laurahütte —.—, Harpener —.—, Dortmunder —.—

Berlin. (Schlußkurse.) Dester. Kreditaktien 216.—, Diskonto-Kommandit 196.50, Nationalbank f. Deutschland 133.70, Bochumer Gußhütte 142.90, Oesterr. Kreditaktien 216.20, Laurahütte 136.60, Harpener 160.10, Dortmunder 52.—, Ber. Köln. Rothweiler Pulverf. 208.50, Deutsche Metallpatronenfabrik 324.—, Privatdiskonto 3¹/₂.

Tendenz: Trotz Mattigkeit Wiens eröffnete die Börse fest auf rubigere Auffassung des englisch-amerikanischen Streifalles und auf die Timesmeldungen hierüber. Auch hat anfangs das Entgegenkommen zweier erster Bankfirmen in Effektenreportierung zum Ultimo gut eingewirkt. Später bewirkten Deckungen eine anhaltende Reprise in Lokalwerten. Fonds preisbalten, heimische Anlagen fest, Bahnen besser. Ultimogeld 7¹/₂ Proz. Schluß nach Behauptung schwankend.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 196.60, Dortmunder 52.—, Bochumer 143.—.

Wien. (Börbörse.) Kreditaktien 346.—, Staatsbahn 334.—, Lombarden 91.—, Marknoten 59.32, 4¹/₂ Ungarn 121.25, Papierrente 99.15, Dester. Kronenrente 99.30, Länderbank 219.—, Ungar. Kronenrente 96.90, Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) 3¹/₂ Rente 100.45, Spanier 61¹/₂, Türken 17.60, 3¹/₂ Italiener 84.10, Banque Ottomane 520.—, Rio Tinto 380, Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3¹/₂ Rente 99.82, 3¹/₂ Portugiesen 24¹/₂, Spanier 61.—, Türken 16.95, Banque Ottomane 505.—, Rio Tinto 375.—, Banque de Paris 702.—, Italiener 83.65, Tendenz: schwach.

G. SCHMIDT-STAUD, Hofuhrmacher, Karlsruhe, 154 Kaiserstrasse 154. Firma ersten Ranges für Präzisions-Taschenuhren Glashütter, Genfer u. eig. Systeme. Neuheiten in f. Damenuhren.

Odonta ist das beste Zahn- und Mundwasser, denn es übertrifft an Wirksamkeit alle übrigen Präparate, zeichnet sich gleichzeitig durch einen äußerst feinen und angenehmen Geschmack aus. Um sich von der herortragenden Güte des Odontas vor Ankauf einer falschen überzeugen zu können, verlange man in den einschlägigen Geschäften Gratisproben nebst Gebrauchsanweisung von F. Wolff & Sohn's Odonta Zahn- und Mundwasser.

Für Weihnachten!

Die Schriften des Neuen Testaments.

Dem deutschen Volke übersetzt und erklärt

von
D. Emil Zittel.

Mit 4 Karten.

Preis M. 6.— Gebunden in Leinen M. 7.50.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Obiges von der gesammten kritischen Presse mit hoher Anerkennung aufgenommene Werk ist eine echt deutsche, allgemeinverständliche, nach Luthers Beispiel im Volkston gehaltene und dabei sehr genaue Uebersetzung des ganzen Neuen Testaments nach dem durch die neuere Forschung von späteren Zusätzen streng gereinigten griechischen Grundtext. Jede Schrift ist mit einer besonderen geschichtlichen Einleitung versehen und in übersichtliche Abschnitte mit kurzen Ueberschriften eingetheilt. In den unter dem Text stehenden Anmerkungen wird alles, was einer näheren Erklärung bedarf, kurz und deutlich erläutert.

Das Buch ist als besonders wertvolles Weihnachts- und Konfirmationsgeschenk für Solche zu empfehlen, welche mit dem wirklichen Inhalt des Neuen Testaments ernstlich bekannt zu werden wünschen. Allen Geistlichen und Lehrern kann es als gediegenes wissenschaftliches Hilfsmittel und jedem Bibelleser als ein vorzügliches Andachtsbuch empfohlen werden.

Todesanzeige.
Sinsheim. Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Bruder, Schwager und Onkel,
August Häffner,
Gerichtsschreiber,
heute Mittag 1 1/2 Uhr nach langem, schweren Leiden im Alter von 48 Jahren sanft entschlafen ist.
Sinsheim, 22. Dez. 1895.
U. 926
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Rosa Häffner, geb. Steiner.
Die Beerdigung findet Dienstag den 24. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Paedagogium Neuenheim b. Heidelberg.
U. 478 2. Staatl. concess. Gymnasial- u. Realklass.: Sexta—Secunda. Vorb. 1. z. Einj.-Abitur. etc. Prüg., 2. f. alle Klass. d. Gymnas. u. d. Realschule. Eingehende Berücksichtigung Schwächl. u. Zurückgeblieb., wo nötig Einzelunterricht. Pensionat. Gewissenhaft. Überwachung. Haus m. Garten. **Dr. phil. Volz.**

Pfälzische Hypotheken-Bank in Ludwigshafen a. Rh.

Die Convertirung der 4%igen Pfandbriefe der Serien 11, 12 und 13 durch Abstempelung betr.

Wir geben andurch bekannt, daß wir den Termin zur Convertirung der Serien 11, 12 und 13 unserer 4%igen 1896er Pfandbriefe bis 31. Dezember l. J. einschließlich verlängert haben.

Ludwigshafen a. Rh., den 15. Dezember 1895. U. 787.3

Die Direction.

Die Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung

in passenden Festgeschenken in jeder Preislage und reichhaltigste Auswahl in geschmackvollen Neuheiten der Saison, sowie **Desserts, Chocoladen, Cacaos, Thee's** beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen!

Special-Niederlage

aus der
Hof-Chocolade-Fabrik Gebrüder Stollwerk in Köln,
Grossh. Badische, Kaiserlich Oesterreichische und Königl. Preussische Hoflieferanten.

F. & E. Metzger,

201 Kaiserstrasse 201 in der Grossh. Hofapotheke.
Nürnberger Lebkuchen, Baumconfect, Chocolate-Spiele, Marzipan-Torten, Knallbonbons in reichster Auswahl, Pralinés etc., sowie reizende **Geschenk-Körbchen** in allen Preislagen. U. 691.5

Portland-Cementwerk & Chemische Fabrik (vorm. Hoffmann) A.-G. Oos (Baden)



empfehlen ihr

bewährtes Fabrikat

zur Ausführung von Cementarbeiten aller Art, unter Garantie vorzüglicher Bindekraft, steter Gleichmässigkeit und vollkommener Volumenbeständigkeit. U. 136.34

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Chefredacteur Julius Kay; für den lokalen und provinziellen Theil: Th. Ebner; für das Feuilleton: Dr. R. Zittel; für der Anzeigenheil: B. Sauer. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. Sammtlich in Karlsruhe.

Pfälzische Hypotheken-Bank in Ludwigshafen am Rhein.

Die Generalversammlung hat am 21. Dezember d. Js. beschlossen, das Aktienkapital um M. 2.000.000 durch die Begebung von 2000 Stück Aktien à M. 1000 zu erhöhen. Hiervon werden 1000 Stück sofort begeben. Diese 1000 Stück Aktien nehmen an dem Geschäftsgewinn des ganzen Jahres 1896 Theil. In der Generalversammlung ist der Begebungscours der neuen Aktien auf 160% inclusive Reichsstempel, Bayerische Staatsgebühren und Aktienanfertigungskosten festgesetzt worden.

Zu dem genannten Course haben wir die M. 1.000.000 fest begeben, jedoch unter voller Wahrung des Bezugsrechts für die Inhaber von Aktien der Pfälzischen Hypothekenbank. Das Bezugsrecht neuer Aktien ist unter folgenden Modalitäten eingeräumt:

1. Auf je 9 alte Aktien kann eine neue Aktie bezogen werden.
2. Die Bereitwilligkeit zur Ausübung des Bezugsrechts ist bei Vermeidung des Verlustes desselben in der Zeit vom 23. Dezember 1895 bis einschliesslich 10. Januar 1896 zu erklären.
3. Die Erklärung hat zu erfolgen nach Wahl:
in Mannheim bei der Rheinischen Kreditbank;
in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. Br. und Konstanz bei deren Filialen;
in München bei der Bayerischen Vereinsbank.
Wer das Bezugsrecht geltend machen will, hat die alten Aktien (ohne Dividendenscheine und Talons) mit zwei gleichlautenden, von ihm vollzogenen Anmeldeformularen, die bei den Anmeldestellen erhältlich sind, zur Abstempelung einzureichen und gleichzeitig M. 600 für jede Aktie à M. 1000, sowie den Schlussnotenstempel haark zu zahlen.
4. Der Nominalbetrag der Aktien à M. 1000 kann vom 1. Januar 1896 an jederzeit, muß aber spätestens am 1. Februar 1896 unter gleichzeitiger Vergütung von 4% Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1896 bis zum Tage der Einzahlung bei derjenigen Stelle bezahlt werden, bei welcher die erste Einzahlung stattgefunden hat.
5. Ueber die geleisteten Einzahlungen werden Kassaquittungen erteilt. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt gegen Rückgabe der Kassaquittungen. Die Rheinische Kreditbank in Mannheim ist bereit, die Verwertung des Bezugsrechts zu vermitteln.

Ludwigshafen a. Rh., den 21. Dezember 1895.
Pfälzische Hypotheken-Bank.

Heidelberg-Speyerer Eisenbahn-Gesellschaft in Uq.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der **Mittwoch den 22. Januar 1896, Nachm. 3 1/2 Uhr,** im **Gartenaal der Museums-Gesellschaft zu Heidelberg** stattfindenden **außerordentlichen Generalversammlung** eingeladen. U. 918.

- Tagesordnung:
1. Vorlage der Schlussrechnung.
 2. Beschlußfassung über Auszahlung der restlichen Liquidationsquote.
 3. Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsraths (Liquidatoren).
- Begen der Teilnahme an der Generalversammlung wird auf Art. 30 und 31 der Statuten hingewiesen.
- Eintrittskarten können
in Heidelberg bei der Gesellschaftskasse,
" Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank,
" Karlsruhe bei dem Bankhause Straus & Co.
in Empfang genommen werden.
Heidelberg, den 22. Dezember 1895.

Der Vorstand: Dr. Th. Ebner. Der Aufsichtsrath: M. A. Straus, Vorsitzender.

Leop. Schweinfurth,

138 Kaiserstraße 138,
neben dem Friedrichsbade.

M. 2.50.

Herrn-Filzhüte

in allen Formen und Farben,
das denkbar Beste und Schönste,
was in dieser Preislage geliefert werden kann.

Knabenhüte M. 1.—,

M. 1.50, 1.80, 2.—

Lodenhüte, wetterfeste Waare,

M. 2.—,

M. 2.50, 3.—, 3.50.

U. 838.4.

Reizende und lehrreiche Weihnachts-Geschenke,

als: elektrische Uhrständer, Induktionsapparate zum Elektrifizieren, Rumfort-Apparate mit Geißler'schen Röhren, Elektrifiziermaschinen mit Versuchapparaten, Experimentirkästen für junge Elektrotechniker, elektr. Schraubboote, Elektromotoren, Dynamomaschinen, Modell-Dampfmaschinen, Schraubendampfer, Lokomotiven, Reifzeuge zc. zc. empfehlen

Grund & Oemichen,

U. 924. Erbrinzenstraße 10.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeindevorständen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt ieweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

1. **Uelshofen mit Dammhof,** Donnerstag den 2. Januar 1896, Vormittags 9 Uhr;
2. **Nicken,** Montag den 13. Januar 1896, Vormittags 9 Uhr;
3. **Mühlbach,** Montag 20. Januar 1896, Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hieron mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleich-

zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundbände eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten. Eppingen, den 22. Dezember 1895. Der Großh. Bezirksgeometer: Fischer.

Coupe,

in bestem Zustande, leicht und solid gebaut, ist wegen Aufgabe des Fuhrwerks zu verkaufen. Anfragen nimmt die Expedition d. Bl. entgegen. U. 839.3.

Feuer-, fall- und einbruchssichere

Geld-, Bücher- und

Dokumentschränke

Nr. 105 empfiehlt

Wilh. Weiss, Karlsruhe,

Erbrinzenstr. 24.

